



Statistik aktuell

für Nürnberg und Fürth

Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik

Statistischer Monatsbericht für Juli 2008

08. September 2008

Frankenmetropole Nürnberg: frei und sicher

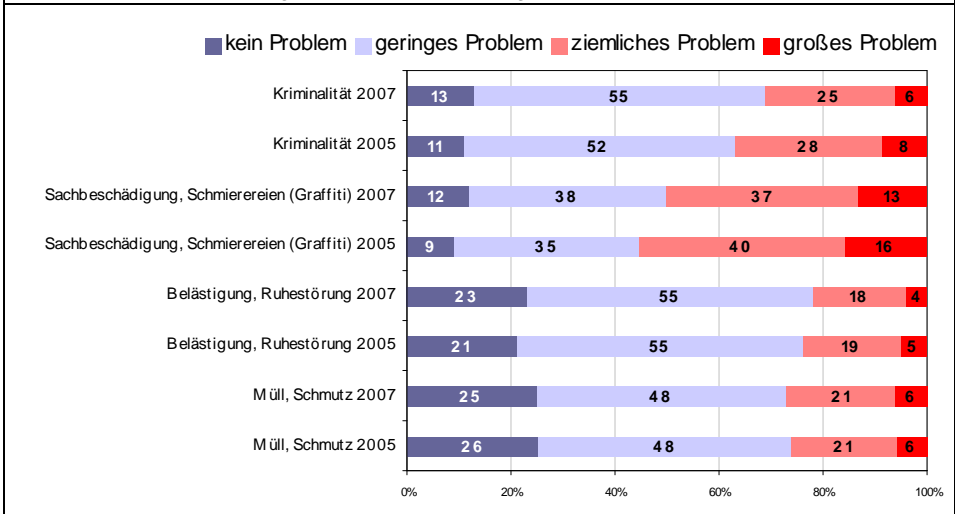
Nürnberg ist weiterhin eine der sichersten Großstädte in Deutschland. Die erste Quelle für Daten zur Sicherheit ist die „Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)“. Darin werden Art und Zahl von Straftaten erfasst, Tatort bzw. Tatzeit benannt, Opfer und Schäden aufgelistet und um Merkmale der Tatverdächtigen ergänzt. Schließlich werden auch Aufklärungsergebnisse verzeichnet. Sind die Häufigkeitszahlen (Straftaten pro 100.000 Einwohner) niedrig und die Aufklärungsquoten (Prozent der geklärten Fälle zur Gesamtzahl der bekannten Fälle) hoch, so darf der Bürger zufrieden sein. Hier die Ergebnisse: Mit einer Häufigkeitszahl von 8 559 erzielte Nürnberg 2007 den niedrigsten Wert seit 1995. Gepaart mit einer hohen Aufklärungsquote von 65,4% hat sich Nürnberg erneut in die Spitzengruppe der objektiv sichersten deutschen Großstädte eingereiht.

Neben der objektiven Sicherheit müssen sich die Bürgerinnen und Bürger auch sicher *fühlen*, d. h. auf die subjektive Bewertung der Bevölkerung kommt es ebenfalls an. Beide Seiten der Sicherheit können, müssen aber nicht miteinander übereinstimmen. Das Sicherheitsgefühl der Nürnberger wird seit 1997 in den repräsentativen Erhebungen „Leben in Nürnberg“ immer wieder und in verschiedener Weise abgefragt.

In der offenen „Problemfrage“ äußern sich die Befragten frei darüber, welche Probleme in Nürnberg gerade am wichtigsten sind. Von 100 Antworten landeten bei der Bürgerbefragung 2007 16% direkt im Bereich Arbeit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, weitere 9% bei der wirtschaftlichen Situation allgemein. Mit 25% an allen Antworten wurden Verkehrsprobleme als besonders dringlich gesetzt.

Alles, was dem Bereich Kriminalität und Sicherheit zuzuordnen ist, summierte sich auf 528 Antworten von 9 349 Eintragungen. Das entspricht einem Anteil von 5,6% oder den 7. Rangplatz von allen 10 Problemgruppen. Ähnliche Ergebnisse liegen aus den Vorjahren vor. Und wie schon damals lässt sich sagen: Im Vergleich zu allen anderen Sorgen, welche den Bürgern gegenwärtig sind, gibt es aktuell drängendere Fragen als Kriminalität und Sicherheit. Soweit die frei gestellte Problemfrage.

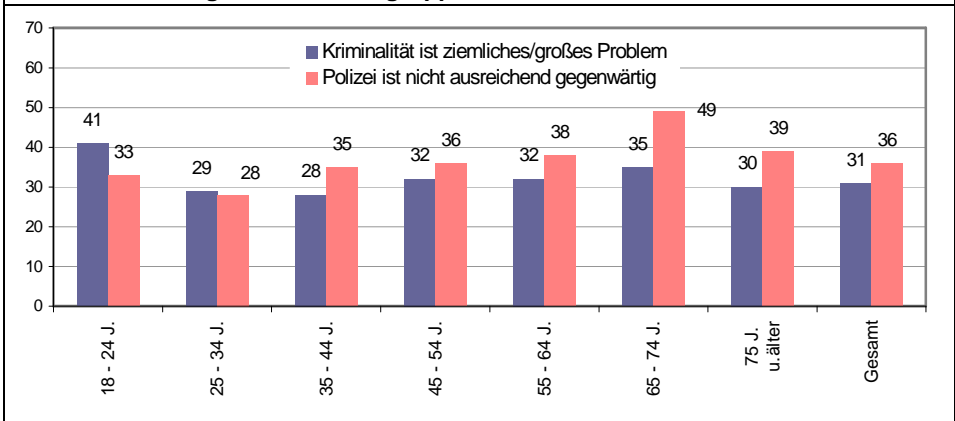
Abb. 1: Beurteilung der Sicherheit und Ordnung in ausgewählten Bereichen (Angaben in % aller Befragten)



Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2005 und 2007
 Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth



Abb.2 Beurteilungen nach Altersgruppen



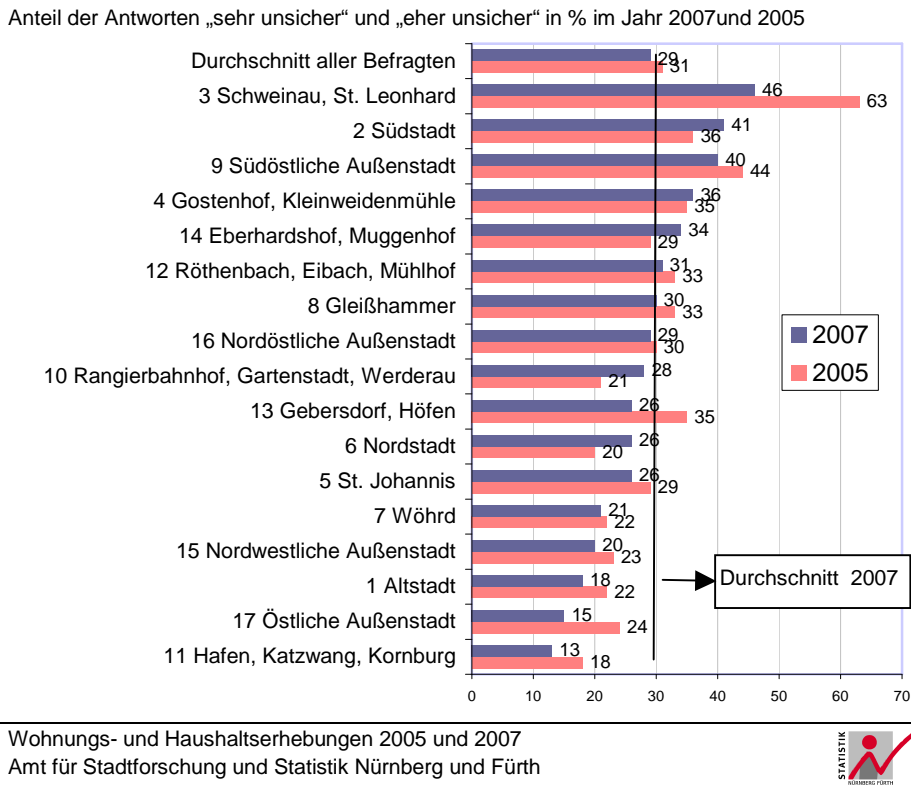
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2007

Etwas ausgeprägtere Besorgniswerte erscheinen, wenn die Frage wie folgt lautet: *Wie beurteilen Sie die Sicherheit und Ordnung in Nürnberg in den folgenden Bereichen: Müll, Schmutz, Belästigungen, Ruhestörungen, Sachbeschädigungen, Vandalismus, Schmierereien (Graffiti) und Kriminalität?* Die Ergebnisse der Abb. 1 belegen, dass die Wahrnehmung von Sachbeschädigungen und Kriminalität als Problem leicht zurückgegangen ist.

Alle bisherigen Betrachtungen beziehen sich auf die Gesamtheit der Befragten. Differenziert man die Antworten nach Ge-

schlechtern und Altersgruppen, so werden in den meisten Fragen deutliche Unterschiede sichtbar. Für Fachleute nicht ganz überraschend sind die Einstellungen der jüngsten befragten Bevölkerungsgruppe (18-24 Jahre): Sie sind häufiger der Meinung, dass Kriminalität ein Problem sei und durchgängig sind bei ihr auch Unsicherheiten stärker ausgeprägt (s. Abb. 2 und Beiblatt, Tab. 1 und 2). Sieht man genauer hin, tragen vor allem jüngere Frauen von dieser Meinung bei. Erstaunlich, dass sie sich jedoch bei der Frage nach

Abb. 3: Veränderung des Sicherheitsgefühls beim Aufenthalt in der eigenen Wohngegend nachts, gegliedert nach Teilgebieten



Polizeipräsenz nicht von den männlichen Altersgenossen unterscheiden. Wie in Abb. 2 zu sehen ist, steigt etwa ab der Lebensmitte der Ruf nach mehr Polizei an, ohne je die 50%-Marke zu überschreiten.

Sicher gibt es eine Reihe von Orten und Gelegenheiten welche in unterschiedlichster Weise als „gefährlich“ gelten oder so empfunden werden und zwar unabhängig davon, ob sie objektiv eine höhere Dichte in der Kriminalitätsstatistik aufweisen oder nicht. Wenn es Nacht wird und die tagsüber belebten Straßen wie leergefegt sind, verwandelt sich für manche das Zentrum der Stadt in unsicheres Terrain. Die Tageswerte der Unsicherheit von durchschnittlich 6% schnellen dann auf 42% hoch; bei Älteren gar auf 57 bis 59%. Fühlen sich tagsüber 11% in den öffentlichen Verkehrsmitteln und an Haltstellen bzw. Bahnhöfen unsicher, sind es nachts 58% - mit einem Spitzenwert von 69% bei weiblichen Befragten. Die Tabelle 1 weist auch alle Ausprägungen der Angstzunahme bei der Vorstellung eines nächtlichen Gangs durch Grünanlagen und Parks aus. Hier

reihen sich jedoch Nachfragen an, die letztlich bis in die Frühgeschichte der menschlichen Gattung reichen. Maximale Sicherheit in Parks zu erzeugen, würde bedeuten, die Büsche sicherheitshalber auf die Höhe von Gänseblümchen zu schneiden und nachts in Flutlicht zu tauchen. Doch wer wollte dann noch dahin?

Die spannendste Frage für die ganze Stadt ist die räumliche Ausprägung der Standardfrage zur Messung von Kriminalitätsfurcht „Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Wohngegend (nachts), wenn Sie alleine unterwegs sind?“ Die beste Nachricht aus der Befragung 2007 ist zweifellos, dass sich in 13 von 17 Teilgebieten die Durchschnittswerte verbessert haben. Der gesamtstädtische Durchschnitt (29%) liegt um zwei Prozentpunkte tiefer als 2005.

Ebenso erfreulich ist, dass sich im gleichen Zeitraum die Werte im Teilgebiet 3 Schweinau, St. Leonhard um 17 Prozentpunkte verbessert haben. Dies deutet darauf hin, dass den erhöhten Werten von 2005 eventuell singuläre Ereignisse zugrunde lagen - oder auch, dass eine

konzertierte Aktion zur Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheit in diesem Gebiet bereits gut angeschlagen hat.

Signifikante Verschlechterungen mit Werten über dem städtischen Durchschnitt sind seit der letzten Erhebung aus den Teilgebieten 2 Südstadt und 14 Eberhardshof, Muggenhof zu vermelden. Unter Beobachtung bleiben die Gebiete 10 Rangierbahnhof, Gartenstadt, Werderau und 6 Nordstadt insofern, dass sie zwar im gesamtstädtischen Vergleich unterhalb der Mittellinie liegen, jedoch die Unsicherheitswerte dort seit 2005 zugenommen haben. Ähnliches lässt sich für 9 Südöstliche Außenstadt anführen: Der Rückgang des Unsicherheitswerts um 4%-Punkte (seit 2005) ist ein höchst erfreuliches Resultat. Dennoch liegt es mit 40% noch schmerzhaft über dem städtischen Durchschnitt und kann deshalb noch kein Grund zur Zufriedenheit sein.

Sicher ist: Es besteht keinerlei Grund zur Dramatisierung der Lage. Nürnberg ist sicher und frei: Jeder kann den öffentlichen Raum nutzen. Es ist auch keine Mutprobe, nachts im Zentrum zu verweilen. Eine tiefergehende Analyse zeigt jedoch, dass vornehmlich die Älteren (ab 65 Jahre) in der Altstadt, der Südstadt, in Schweinau, Gostenhof, Johannis und Langwasser sich in ihrer Wohngegend nachts eher unsicher fühlen. Daher wird es ratsam sein, sich dieser wachsenden Altersgruppe v. a. in diesen Gebieten besonders anzunehmen.

Schließlich darf nicht ausgespart bleiben, dass „soziale Kriminalitätsfurcht“ (nicht zu verwechseln mit persönlicher Erwartung, Opfer einer Straftat zu werden) auch mit soziodemographischen Strukturen und sozialen Prozessen zusammenhängt: Wer einen Hochschulabschluss hat, beruflich selbständig oder leitender Angestellter mit einem hohen monatlichen Haushaltseinkommen ist, fühlt sich auch in seinem Wohngebiet sicher. Wer hingegen älter, ohne schulischen und beruflichen Abschluss oder arm ist, wird sich auch häufiger über die Sicherheit im eigenen Wohnumfeld beklagen. Anders gesagt: Wer in seinem Leben eine Vielzahl von Nachteilen erfahren hat, wer ökonomisch unfrei und unsicher lebt, wird sich auch eher ängstigen, wenn er einfach nach draußen tritt.

Verbraucherpreisindex

2005 = 100	Mai		Juni		Juli	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
...für Deutschland	106,7	103,6	107,0	103,6	107,6	104,2
Veränderung zum Vormonat (%)	0,6	0,0	0,3	0,0	0,6	0,6
- Vorjahresmonat (%)	3,0	2,1	3,3	1,9	3,3	2,1
...für Bayern	107,1	103,8	107,4	103,9	108,0	104,6
Veränderung zum Vormonat (%)	0,7	0,0	0,3	0,1	0,6	0,7
- Vorjahresmonat (%)	3,2	2,0	3,4	1,8	3,3	2,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005 = 100)
Veränderung zum Vorjahresmonat in %

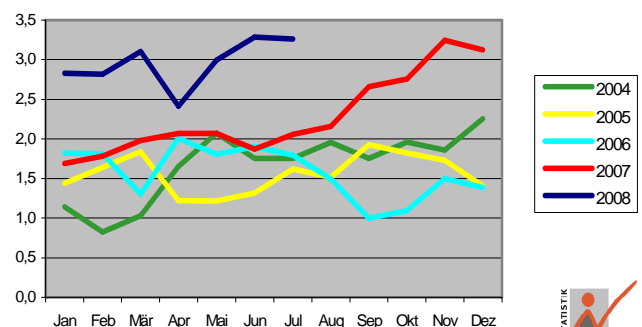


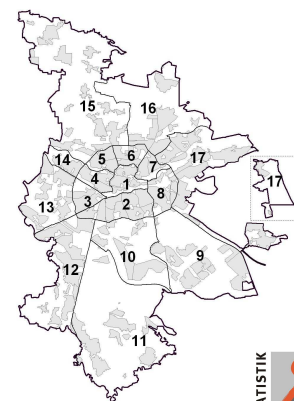
Tabelle 1: Gefühl der Unsicherheit in der Wohnung und verschiedenen Aufenthaltsräumen in der Stadt, gegliedert nach Alter, Geschlecht und Wohngebiet des/der Befragten (ab 18 Jahre) (2007)

M e r k m a l	Unsicher in der Wohnung ¹⁾		Unsicher in der Wohngegend ¹⁾		Unsicher im Stadtzentrum ¹⁾		Unsicher in U-Bahn, Bus, Straßenbahn ¹⁾		Unsicher in Grünanlagen, Parks, Erholungsgebieten ¹⁾	
	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts
	Anteile der Befragten mit den Antworten „sehr unsicher“ und „eher unsicher“ in Prozent (gerundet)									
Altersgruppe										
18 - 24 Jahre	2	12	6	38	5	45	9	58	8	69
25 - 34 Jahre	2	7	4	28	4	34	10	56	9	66
35 - 44 Jahre	1	6	3	24	5	39	11	58	12	69
45 - 54 Jahre	1	4	3	23	4	37	11	55	11	69
55 - 64 Jahre	2	6	6	30	6	44	11	57	12	71
65 - 74 Jahre	2	7	6	39	9	57	12	65	18	75
75 Jahre u. älter	2	4	9	42	12	59	15	61	19	74
Geschlecht										
männlich	1	4	4	21	5	32	9	46	10	56
weiblich	2	8	5	36	6	51	12	69	14	82
Wohngebiet (vgl. Kartenskizze unten)										
1 Altstadt	1	6	2	18	2	21	7	41	6	57
2 Südstadt	2	8	8	41	6	44	11	56	13	69
3 Schweinau, St. Leonhard	2	7	9	46	5	39	9	51	11	67
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	2	7	6	36	5	33	8	51	12	65
5 St. Johannis	1	4	4	26	5	33	7	56	11	70
6 Nordstadt	2	6	3	26	3	34	11	54	12	68
7 Wöhrd	1	7	3	21	3	29	7	47	8	64
8 Gleißhammer	2	8	5	30	5	34	10	50	9	59
9 Südöstliche Außenstadt	2	6	9	40	8	52	14	66	16	74
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt, Werderau	1	4	3	28	6	53	15	67	17	76
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	0	3	1	13	10	54	11	64	11	72
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	3	8	4	31	8	53	12	65	14	76
13 Gebersdorf, Höfen	0	7	3	26	8	50	11	68	12	77
14 Eberhardshof, Muggenhof		3	3	34	6	39	5	46	12	58
15 Nordwestliche Außenstadt	1	5	1	20	4	48	15	68	11	76
16 Nordöstliche Außenstadt	1	7	6	29	5	41	12	58	12	71
17 Östliche Außenstadt	1	5	1	15	6	42	11	62	11	71
Alle Befragten	2	6	5	29	6	42	11	58	12	70

¹⁾ Die Frage lautete:
Wie sicher fühlen Sie sich ...
in Ihrer Wohnung/ Wohngegend/ im Stadtzentrum, wenn Sie alleine unterwegs sind,
in U-Bahn, Straßenbahn, Bus einschließlich Haltestellen / in Grünanlagen, Parks und Erholungsgebieten ?

Antwortmöglichkeiten: sehr sicher/ ziemlich sicher/ eher unsicher/ sehr unsicher, jeweils bezogen auf „tagsüber“ bzw. „nachts“

Nur Anteile der Befragten mit den Antworten „eher unsicher“ und „sehr unsicher“ in %



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 1997, 2001, 2005 u. 2007

Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth



Tabelle 2: Beurteilung der Sicherheit und Ordnung in ausgewählten Bereichen gegliedert nach Alter, Geschlecht und Wohngebiet des/der Befragten (ab 18 Jahre)

Merkmal Anteile der Befragten in Prozent (gerundet)	Sicherheit und Ordnung wird als ziemliches oder großes Problem angesehen in den Bereichen ... ¹⁾				Ist die Polizei ausreichend gegenwärtig? ²⁾	Vergleich des Sicherheitsgefühls 1997, 2001, 2005 und 2007													
	Müll, Schmutz	Belästigungen, Ruhestörungen	Sachbeschädigungen, Schmierereien, (Graffiti)	Kriminalität		ja	unsicher in der Wohnung nachts				unsicher in der Wohngegend nachts								
							1997	2001	2005	2007	1997	2001	2005	2007					
Altersgruppe																			
18 - 34 Jahre	22	22	44	31	70	10	9	9	8	26	31	28	30						
35 - 44 Jahre	27	23	48	28	65	8	7	6	6	20	26	26	24						
45 - 64 Jahre	29	23	54	32	63	11	6	7	5	26	33	31	27						
65 Jahre und älter	30	18	54	33	55	15	9	11	6	33	42	42	40						
Geschlecht																			
männlich	26	21	51	30	64	9	6	5	4	20	25	24	21						
weiblich	28	23	50	32	63	14	10	11	8	33	41	38	36						
Wohngebiet (vgl. Kartenskizze unten)																			
1 Altstadt	22	23	39	23	74	10	5	5	6	29	29	22	18						
2 Südstadt	37	32	53	37	61	14	12	8	8	36	45	36	41						
3 Schweinau, St. Leonhard	40	38	56	40	62	13	12	19	7	33	42	63	46						
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	30	25	44	27	71	25	8	11	7	44	37	35	36						
5 St. Johannis	33	19	49	27	72	10	7	6	4	24	26	29	26						
6 Nordstadt	19	22	45	23	68	7	8	7	6	19	28	20	26						
7 Wöhrd	20	17	42	24	70	6	6	5	7	19	26	22	21						
8 Gleißhammer	23	23	55	30	68	11	9	8	8	25	41	33	30						
9 Südöstliche Außenstadt	31	24	58	38	52	12	10	12	6	35	46	44	40						
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt, Werderau	25	23	51	35	57	11	5	7	4	17	32	21	28						
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	21	13	53	30	61	10	6	8	3	15	19	18	13						
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	28	20	55	35	59	12	8	10	8	24	35	33	31						
13 Gebersdorf, Höfen	21	18	49	30	64	11	7	8	7	23	30	35	26						
14 Eberhardshof, Muggenhof	26	17	45	31	61	13	9	3	3	32	44	29	34						
15 Nordwestliche Außenstadt	22	15	47	31	62	9	6	5	5	19	23	23	20						
16 Nordöstliche Außenstadt	25	19	49	31	64	12	10	8	7	28	32	30	29						
17 Östliche Außenstadt	20	12	52	26	66	6	4	8	5	16	19	24	15						
Alle Befragten	27	22	51	31	64	11	8	8	6	26	34	31	29						

¹⁾ Die Frage lautete:
Wie beurteilen Sie die Sicherheit und Ordnung in Nürnberg in folgenden Bereichen?

Müll, Schmutz/ Belästigungen, Ruhestörungen/ Sachbeschädigungen, Vandalismus, Schmierereien (Graffiti)/ Kriminalität

Antwortmöglichkeiten: kein Problem/ geringes Problem/ ziemliches Problem/ großes Problem

Nur Anteile der Befragten mit den Antworten „ziemliches“ und „großes Problem“ in %

²⁾ Die Frage lautete:
Ist Ihrer Meinung nach die Polizei ausreichend gegenwärtig?
Antwortmöglichkeiten: ja/ nein

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 1997, 2001, 2005 u. 2007
Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth

